

1. Leitbild



„...Du stellst meine Füße auf weiten Raum...“ (Psalm 31,9)

Das Leitbild der Evangelischen Einrichtungen für Kinder und Familien, in den Kirchenkreisen Wesel und Kleve, soll Orientierung geben und vor allem aber unsere Arbeit wieder spiegeln.

Unsere Leitsätze

Wir schöpfen zukunftsorientiert aus der lebendigen evangelischen Tradition.

Wir treten ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

Wir eröffnen die Möglichkeit, biblische Tradition und christliche Religion lebensnah kennen zu lernen.

Wir fördern die Wertschätzung unter den Kulturen, Nationen, Religionen und sozialen Schichten.

Jedes Kind ist willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit angenommen, gestärkt, gefördert und begleitet.

Wir treten ein für eine Kultur der Toleranz und des Dialogs.

Wir sind Teil der evangelischen Kirchengemeinde.

Wir laden die Kinder und ihre Familien zur Teilnahme am Leben unserer Kirchengemeinde ein.

Wir nehmen unsere Verantwortung zur Mitgestaltung wahr.

Wir laden ein zum Entdecken des christlichen Glaubens als Hilfe zur Lebensgestaltung.

Wir verschaffen den Belangen und Bedürfnissen von Kindern und Familien Gehör.

Wir setzen uns auch außerhalb unserer Einrichtung in Gesellschaft und gegenüber Politik, Wirtschaft und Medien für den Schutz und die Interessen von Kindern und Familie ein.

Wir sorgen für verlässliche Lebensräume der Kinder und ihrer Familien.

Inhaltsverzeichnis

Deckblatt

Begrüßung

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der evangelischen Einrichtungen für Kinder und Familien in den Kirchenkreisen Wesel und Kleve
2. Gesetzlicher Auftrag der Kita
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 3.1 Öffnungszeiten
4. Unser Team
5. Pädagogische Arbeit /Bildungsangebote
 - 5.1 Freispiel
 - 5.2 Religiöse Erziehung
 - 5.3 Teiloffenes Konzept
 - 5.4 Spracherziehung
 - 5.5 Bewegungserfahrungen
 - 5.6 Partizipation
 - 5.6.1. Partizipation in der U3-Gruppe
 - 5.7 Sexuelle Bildung
 - 5.8 Portfolio
6. Unsere besonderen Angebote
 - 6.1 Vorschulkinder
 - 6.2 Vorlesen
 - 6.3 Musik
7. Tagesablauf
8. Organisation
 - 8.1 Aufnahmeverfahren
 - 8.2 Eingewöhnungszeit
 - 8.3 Aufsichtspflicht
 - 8.4 Gesundheitsvorsorge/Erkrankungen
 - 8.5 Abmeldung und Kündigung
 - 8.6 Schließungszeiten
9. Elternarbeit
 - 9.1 Unterschiedliche Möglichkeiten der Teilnahme
 - 9.2 Elternbeirat
10. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Gremien
 - 10.1. Öffentlichkeitsarbeit
 - 10.2 Kooperation
 - 10.3 Gremien
11. Qualitätssicherung
12. Kompetenzen
 - 12.1 Beobachten und Dokumentieren
 - 12.2 Beschwerdemanagement für Kinder
 - 12.3 Beschwerdemanagement für Eltern
 - 12.4 Inklusion
13. Schutzauftrag nach §8a zur Kindeswohlgefährdung

2. Gesetzlicher Auftrag

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz) bildet die gesetzliche Grundlage für Kindertageseinrichtungen. Inhalte dieses Gesetzes sind unter anderem die Aufgaben, die Planung und Finanzierung der Kindertageseinrichtung, sowie die Eltern- Kind- Mitwirkung.

§ 2 KiBiz- Allgemeine Grundsätze

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern.
Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Gemäß Betriebserlaubnis des Landesjugendamts NRW betreut die Kita Gnadenkirche Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren zwischen 7.15 und 16.15 Uhr, entsprechend des jeweils abgeschlossenen Betreuungsvertrages.

Die Kinder sind unterteilt in:



Franz von Hahn Gruppe (kleine altersgemischte Gruppe)
Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren



Waldemar Gruppe
Kinder im Alter von 2 Jahren bis 6 Jahren



Jonny Mauser Gruppe
Kinder im Alter von 3 Jahren bis 6 Jahren

Unsere Einrichtung, sowie auch die Gruppenräume, zeichnen sich durch helle, lichtdurchflutete Räume aus.

Auch die Gruppenräume sind schön groß, zudem hat jede Gruppe noch einen Gruppennebenraum und einen eigenen Waschraum. Durch fast bodentiefe Fenster haben die Kinder einen tollen Blick nach draußen und können ihre Umgebung beobachten.

Da wir ein sehr großes und naturnahes Außengelände haben, lässt sich hier doch einiges entdecken. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich, ihren Bedürfnissen entsprechend, bewegen und ausprobieren können. Deshalb gehen wir bei so ziemlich jedem Wetter auch zum Spielen nach draußen, ganz nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter- es gibt nur schlechte Kleidung.“ Außerdem haben wir noch einen Bewegungsraum mit verschiedenen Turnmaterialien, welcher von den Kindern gern genutzt wird.

Ein großer Kreativraum lädt zum Malen und Basteln ein. Hier dürfen die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Wichtig ist uns dabei jedoch, den Kindern Nachhaltigkeit zu vermitteln, das heißt, wir kleben nicht zwanzig Deckel einfach auf ein Blatt Papier, sondern versuchen vorher gemeinsam zu überlegen, was wir machen möchten und was genau wir dafür brauchen. So werden die entstandenen Kunstwerke auch wertgeschätzt.

Uns ist es wichtig, die Räumlichkeiten entsprechend den Bedürfnissen der Kinder zu gestalten, daher kann es gut sein, dass Räume auch mal umgestaltet werden.

3.1. Öffnungszeiten

Laut Kinderbildungsgesetz, welches zum 01.08.2008 in Kraft getreten ist, können Sie als Elternteil verschiedene Betreuungszeiten buchen.

Unsere Kindertageseinrichtung bietet folgende Betreuungszeiten an:

25 Stunden 7.30 Uhr- 12.30 Uhr

35 Stunden im Block 7.30 Uhr- 14.30 Uhr

45 Stunden 7.15 Uhr- 16.15 Uhr

Die Plätze für die Betreuungszeit im **Block (35 Stunden)** und in der **Ganztagsbetreuung (45 Stunden)** sind begrenzt.

4. Unser Team stellt sich vor



Franz von Hahn Gruppe

Ute Gehrman

Gruppenleitung in der Franz von Hahn Gruppe
Pädagogische Fachkraft mit Zusatzausbildung mit Kinder U3

Pauline Orendt

Pädagogische Fachkraft

Simone Schaff

Pädagogische Fachkraft



Waldemar Gruppe

Katrin Hillesheim

Einrichtungsleitung
Pädagogische Fachkraft

Anna Marten

Pädagogische Fachkraft /Sozialpädagogin
Gruppenleitung in der Waldemar Gruppe

Melanie Henkes

Pädagogische Fachkraft

Beata Schroka

Pädagogische Fachkraft



Jonny Mauser Gruppe

Jutta Jacobi

Gruppenleitung in der Jonny Mauser Gruppe
Pädagogische Fachkraft

Jennifer Marx

Pädagogische Fachkraft

Thorsten Neuber

Ständig stellvertretende Leitung
Pädagogische Fachkraft

Nicole Jansen

Pädagogische Fachkraft

5. Pädagogische Arbeit

Bildungsangebote

5.1 Freispiel

In unserem Kindergarten nimmt das Freispiel einen sehr großen Raum ein. Die Kinder brauchen das Freispiel. Ihre alltägliche Auseinandersetzung im Spiel mit ihren Freunden und mit den Spielmaterialien lässt sie auf spielerische Weise lernen. Durch ihre eigene Motivation entdecken, experimentieren und erforschen sie mit all ihren Sinnen ihr Spiel und Lernumfeld. Die Kinder lernen dabei auf ganzheitlicher Weise und in ihrem eigenen Lerntempo.

Beim Spielen lernen die Kinder viel über sich selbst, setzen sich mit Erlebtem auseinander, verarbeiten Erfahrungen und erleben sich in einem sozialen Miteinander.

„Kinder lernen beim Spielen für das Leben.“

Der Bedeutungswert des Spiels

Das Spiel ist Vorstufe und Nährboden für den Erwerb schulischer Fertigkeiten

Das Spiel ist Vorstufe für den Erwerb beruflicher Fertigkeiten

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Menschen

Kinder lernen auf ganz unterschiedliche Arten:

Sie ahmen nach, sie probieren aus, sie experimentieren, sie wiederholen, sie üben, sie stellen Fragen und suchen nach Antworten, sie erzählen und hören zu, sie wollen entdecken und sie forschen. Sie möchten ganz genau wissen, wie etwas funktioniert und, ob es ihnen schließlich gelingt.

Uns ist es wichtig, die Kinder bei ihrem **Spiel → Lernen** zu begleiten und zu unterstützen.

Wir versuchen den Kindern möglichst abwechslungsreiche Räume und vielfältige Anreize zu bieten, die ihre Neugierde wecken und zum Spielen anregen.

So kann z.B. aus der Puppenecke auch mal eine Bauecke werden.

„Die Zauberkraft des Spiels“

Was lernen die Kinder beim Spielen?

Emotionaler Bereich

- tieferes Erleben ihrer Grundgefühle
- Verarbeitung von Enttäuschungen
- eine höhere Frustrationstoleranz
- tragen einen höher ausgeprägten Optimismus in sich

Sozialer Bereich

- können besser zuhören
- haben eine größere Vielfalt im Reagieren bei Konfliktsituationen zur Verfügung
- haben eine höhere Verantwortungsbereitschaft für sich und andere
- sind hilfsbereiter
- weisen ein geringeres Aggressionspotenzial auf

Motorischer Bereich

- eine höhere Selbstaktivität
- eine rasche Reaktionsfähigkeit
- eine insgesamt flüssigere Gesamtmotorik
- eigene Handlungsmöglichkeiten bewusst kontrollieren
- differenzierte Grob- und Feinmotorik

Kognitiver Bereich

- besser vernetztes Denken
- höhere Konzentrationsfähigkeit
- umfassender Wortschatz

„Der Mensch hört nicht auf zu spielen, weil er älter wird.

Er wird älter, weil er aufhört zu spielen.“

(Oliver Wendell Holmes)

5.2 Religiöse Erziehung

Unser Kindergarten gehört zur Evangelischen Kirchengemeinde Wesel.

Als kirchliche Einrichtung ist die religiöse Erziehung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Gemeinsam erleben wir religiöse Erziehung in Festen und Feiern, gemeinsamen Gottesdiensten und Projekten.

Ehrlichkeit, Toleranz, Aufrichtigkeit und Achtung der Schöpfung sind Werte, die wir den Kindern vermitteln. Diese Vermittlung findet nicht nur im Alltag statt, sondern auch durch das Feiern jahreszeitlicher z.T. christlicher Feste.

Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder Wertschätzung- eine unserer christlichen Leitlinien.

In Zusammenarbeit mit unserer Pastorin werden jahreszeitliche Feste auf kindgerechte Weise begleitet. Darüber hinaus wird der christliche Glaube von uns im Alltag gelebt, weil er einen natürlichen Teil des gemeinsamen Tuns und Handelns mit Kindern darstellt.

Religionspädagogik beginnt dort, wo Kinder uns mit ihren Lebensthemen herausfordern. Der Umgang mit ihren Sorgen und Nöten, ihren sozialen Konflikten untereinander, ihrer Freude und Anteilnahme, ihrer Neugier und Spontaneität, sind der Grundstein und die Basis für die Vermittlung von christlichen Werten wie Vertrauen, Vergebung, Zuversicht und Hoffnung. (vgl. Krenz 1996, S. 79/80)

Wir eröffnen die Möglichkeit, biblische Tradition und christliche Religion lebensnah kennen zu lernen.

- Wir nehmen unsere Kinder als Mitglied der Gemeinde wahr
- Die Kinder haben die Möglichkeit Gottesdienste mitzugestalten, wie z.B. durch Darstellung von biblischen Geschichten und Liedern.
- Wir nehmen die Kinder mit ihren Fragen zum Thema Gott- und Weltverständnis ernst und beantworten ihre Fragen offen
- Wir treffen uns mit den Kindern im Stuhlkreis, um dort biblische Geschichten und Bilderbücher zu hören und christliche Lieder zu singen.
- Vor dem Mittagessen beten wir gemeinsam
- Wir gestalten unseren Morgenkreis so, dass Zeit ist, über eigene Erlebnisse, die berührt oder erfreut haben, die erschreckend oder lustig waren, die betrauert oder verarbeitet werden müssen, berichten zu können.
- Wir akzeptieren und tolerieren andere Kulturen, Weltanschauungen und Religionen und nehmen sie in unserer Gemeinschaft auf.

Das Evangelium ist eine frohe Botschaft, die Kindern und Erwachsenen Mut macht, das Leben zu gestalten, Erfahrungen im Leben zu strukturieren und in alltäglichen Zusammenhängen ganz praktisch zu erfahren. (Krenz, 1996, S. 80)

Das Leitbild („Du stellst meine Füße auf weiten Raum“) der evangelischen Kirchengemeinde Wesel, für Kinder und Familien, will Orientierung geben, Profil zeigen und Wege in die Zukunft geben.



5.3 Teiloffenes Konzept

Bedeutet → Öffnung der verschiedenen Räume, wie:

- Gruppenräume
(Puppenecke, Bauecke mit verschiedenem Konstruktionsmaterial, Maltisch, verschiedene Spiele und Puzzle)
- Turnraum
(Sprossenwand, Langbänke, Bälle, Sandsäckchen, Turnmatten...)
- Kreativraum
(ganz unterschiedliche Materialien wie Eierkartons, Pappbecher, Filtertüten, Eisstäbchen, Stifte, Pappe, Blätter, Kleber, flüssige Farben...)
- Außengelände
(rennen, klettern, rutschen, sich verstecken, mit Fahrzeugen fahren, im Sand buddeln, matschen..)
- Ruheraum
(Decken, Matten, Bücher...)
- ggf. auch der Waschraum
(mit Wasser matschen, Muscheln, umschütten...)

Die Kinder können sich altersentsprechend nach dem Morgenkreis überlegen, wo sie gerne spielen möchten. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder mit den unterschiedlichen Regeln für die Bereiche vertraut sind. Sie lernen hierbei eine große Verantwortung für sich selbst, für den Raum, für die Spielmaterialien und ihre Freunde zu übernehmen. Ihre Selbständigkeit wird gefördert und die Kinder lernen, sich und ihre Fähigkeiten besser einzuschätzen. Das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Wir versuchen den Kindern, in den unterschiedlichen Räumlichkeiten, immer wieder neue Spielimpulse zu geben. In der Turnhalle werden gelegentlich Materialien bereitgelegt oder auch eine Bewegungslandschaft aufgebaut, die aber immer noch genügend Raum für eigene Ideen der Kinder zulässt.

Im Kreativbereich geben wir den Kindern Impulse, was wir z.B. aus Eisstielen (nur als Beispiel) tolles basteln können. Uns ist es wichtig, den Kindern Nachhaltigkeit zu vermitteln.

Wir gestalten den Kindergartenmorgen mit einer Auswahl von frei gewählten und angeleiteten Spielvariationen.

Wir arbeiten in der Klein-, Teil- oder der Gesamtgruppe, abhängig von der Situation und dem Alter der Kinder und der Art des Angebotes.

5.4 Spracherziehung

„**Sprache ist der Schlüssel zur Welt**“ wir brauchen sie, um uns richtig verständigen zu können, zu spielen und auch zu lernen.



In der Kita lernen wir Sprache spielerisch kennen.

Was ist uns dabei wichtig:

- Wir möchten mit den Kindern auf Augenhöhe kommunizieren. Damit ist gemeint:

Kinder und Erwachsene können sich gegenseitig ins Gesicht sehen, wenn sie miteinander sprechen und die Kinder sind gleichberechtigter Gesprächspartner und werden ernst genommen.

- Wir begleiten unsere Handlungen sprachlich.

Wir kommen mit den Kindern beim Mittagessen ins Gespräch, sind Vorbild, begleiten die Wickelsituation oder auch das Anziehen sprachlich.

Das bietet den Kindern die Möglichkeit, durch Wiederholung zu verstehen, wie Gegenstände und Handlungen benannt werden.

- Wir lesen viel und singen mit den Kindern.

Kinder, die oft Geschichten hören, lernen bald, ihre Gedanken in Worte zu fassen. Der passive Wortschatz wird gefördert und erweitert. Sie fangen meist früh an zu sprechen und verfügen über einen großen Wortschatz.

Bei den U3-Kindern wird der Alltag viel durch Musik und Bewegung begleitet, aber auch das gemeinsame Bilderbuch anschauen, regt zur Sprache an.

- Wir regen die Kommunikation durch Fragen an.

Im Morgenkreis findet ein gemeinsamer Austausch statt. Durch gezielte Fragestellungen „Was habt ihr am Wochenende erlebt“ oder auch „Was möchtet ihr nachher gerne machen?“, eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit von ihren Erlebnissen zu erzählen und regen zum gemeinsamen Erzählen an.

Außerdem ist es bei uns so, dass jedes Mal ein anderes Kind die Möglichkeit bekommt, durch den Morgenkreis zu führen. Die Erzieherin ist nur unterstützend an der Seite. Der Rahmen bzw. der Ablauf ist für die Kinder ritualisiert und gibt ihnen Sicherheit, so dass sie die Führung übernehmen können. Kinder, die sprachlich noch Schwierigkeiten haben, können anhand der Bildkarten zeigen, was als nächstes gemacht wird.

Ein fester Bestandteil des Morgenkreises ist auch der Kalender. Die Kinder lernen hierbei spielerisch die Wochentage, Monate, Jahreszeiten und die Zahlen kennen.

5.5 Bewegungserfahrungen

Bewegung ist Lernen – Lernen ist Bewegung

Durch Bewegung entdecken und begreifen die Kinder ihre Welt. Sie erproben ihre Möglichkeiten, lernen Grenzen und dabei sich selbst kennen und gehen Risiken ein.

Aufgabe von uns Erwachsenen ist es, diese Risiken überschaubar zu halten.

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich ausprobieren können und vor allem dürfen, um sich selbst einschätzen zu können und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Freude über das „Ich hab's geschafft!“ ist am Ende groß.

Kinder wollen sich beweisen und benötigen einerseits einen großen und freien Gestaltungsraum, andererseits brauchen sie Unterstützung und Begleitung im Umgang mit Risikosituationen, die sie nicht überschauen können.

Die pädagogische Fachkraft trägt hier die Verantwortung für das Aufstellen und Einhalten von Regeln, je nach Fähigkeiten der einzelnen Kinder und der Gegebenheiten.

Wie unterstützen und fördern wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder?

Bewegung ist bei uns jeden Tag möglich

- Nach dem Morgenkreis können sich bis zu 8 Kindern, bei jedem Wetter, allein auf unserem großen Außengelände bewegen. Hier können die Kinder klettern, rutschen, schaukeln, im Sand spielen, matschen, rennen, mit Fahrzeugen fahren, balancieren und auch einen kleinen Ausritt auf unseren Pferden wagen. (natürlich keine echten Pferde, auf Holzpferden 😊)
- In der Matschecke können die Kinder Sinneserfahrungen mit ganz unterschiedlichen Materialien machen.
- Einmal in der Woche hat jede Gruppe einen festen Turntag. Die Kinder gehen mit einer pädagogischen Fachkraft, meist in zwei Kleingruppen, turnen. Das Turnen kann aus einem angeleiteten Angebot bestehen oder auch frei sein, so dass die Kinder die Regie übernehmen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder auch eigene Ideen mit einbringen und ausprobieren können.
- Durch die festen Turntage werden auch Kinder, die ansonsten nicht so bewegungsfreudig sind angeregt mitzumachen.
- An den anderen zwei Tagen, sowie im Nachmittagsbereich, steht der Bewegungsraum den Kindern zum Spielen zur Verfügung. Bis zu 8 Kindern können sich hier gemeinsam ausprobieren und mit den verschiedenen Materialien experimentieren. Hier ist es uns wichtig, dass Regeln mit den Kindern besprochen und verstanden werden.

- Die U3-Gruppe verfügt über einen eigenen Bewegungsraum, der individuell auf die Bedürfnisse der Kleinen ausgerichtet, aber auch immer wieder veränderbar ist.
- Auch der Flurbereich kann für Bewegungserfahrungen genutzt werden. Die jüngeren Kinder fahren mit Bobby Cars oder Kinderwagen über den Flur.
- Wir erkunden vermehrt mit den Kindern die Umgebung. Wir gehen gemeinsam mit Kindern (eine Erzieherin mit zwei Kindern) einkaufen und gehen auch nach Möglichkeit mit den Kindern in den Wald.

Da es mittlerweile immer weniger natürliche Bewegungsräume im näheren Umfeld der Kinder gibt (fehlende Spielplätze, gefährliche Straßen, terminliche Bindung an Ballett, Musikschule, Sportverein usw.), ist es uns wichtig, dem Spielen im Freien mehr Raum zu geben.

- Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit bei jedem Wetter (Regen, Schnee, Hagel, Wind, Sonne) draußen zu spielen.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit Bewegungsanlässe der Natur zu nutzen. Sie dürfen in Pfützen springen und auf Bäume klettern.
- In unserer Matschcke haben die Kinder die Möglichkeit mit Sand, Steinen, Gras und Wasser zu matschen und dadurch ganz vielfältige Körpererfahrungen und Kenntnisse zu sammeln.

Das Spielen im Freien bietet den Kindern noch mal eine ganz andere Gelegenheit, ihren Körper und ihre Sinne zu gebrauchen. Die Natur bietet situative Bewegungsanlässe, die die Kinder herausfordern, ihr Bewegungskönnen auf die Probe stellen und erweitern.

(Quelle, Handbuch Bewegungserziehung von Renate Zimmer)

Die Feinmotorik baut auf der Grobmotorik auf und ist in unseren Alltag integriert, z.B. durch selbständiges ausprobieren in unserem Kreativbereich oder auch angeleitete Angebote (mit Stift und Schere), lebenspraktische Fähigkeiten, wie eine Flasche aufdrehen oder auch etwas auffädeln, bis hin zum Essen mit Messer und Gabel.



5.6 Partizipation

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie:

- selbst bestimmen
- mitbestimmen
- mitwirken oder
- informiert werden.

Die für uns, zum jetzigen Zeitpunkt, wichtigsten Partizipationsmöglichkeiten und deren Grenzen, sind nachfolgend detailliert aufgeführt

Formen der Beteiligung

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern.
- Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder, von den Eltern, oder einem Mitarbeiter vertreten werden.
- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind wie: Morgenkreis, Gesprächskreise oder im Einzelgespräch.

Allgemeine Bereiche der Partizipation

- Die Kinder haben ein Recht sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen, als auch auf Veränderung und Exploration. Ferner haben sie ein Recht auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, sowie die Bereitstellung des entsprechenden Materials.
- Die Kinder haben ein Recht auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt ihre Äußerungen ernst, gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann.
- Die Kinder haben bei projektorientierten Themen Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten.
- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort, und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.
- Während der offenen Freispielzeit, haben die Kinder das Recht andere Gruppen zu besuchen oder sich für gruppenübergreifende Angebote zu entscheiden, soweit die Rahmenbedingungen dies zulassen.

5.6.1 Partizipation in der U3-Gruppe

In der Pflegesituation

- Das Kind hat das Recht zu äußern, wie und von wem es gewickelt werden möchte. Das Personal behält sich dabei das Recht vor, bei eingeschränkter personeller Besetzung die Person, die das Wickeln übernimmt, zu bestimmen.
- Das Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, ob und wann es zur Toilette geht. Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, zu bestimmen, dass und wann ein Kind gewickelt wird oder zur Toilette geht, wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht oder bevor Kleidung und Gegenstände verschmutzt werden.
- Das pädagogische Personal achtet darauf, dass sich das Kind nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände wäscht.

Essen

- Das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, was und wieviel es essen und trinken möchte, immer unter Berücksichtigung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung.
- Das Kind hat das Recht auf Ruhe und Zeit und entsprechend seiner Entwicklung selbständig zu essen und zu trinken.

Schnuller, Kuscheltier und Schlafen

- Das Kind hat das Recht jederzeit zu schlafen, wenn es das Bedürfnis danach spürt. Das Kind hat das Recht auf Bedürfnisbefriedigung, z.B. durch Schnuller und/oder Kuscheltier.
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, nach eigener Einschätzung die Kinder in den Ruheraum zu bringen (z.B. zum Mittagschlaf). Es wird jedoch kein Kind zum Schlafen oder Liegenbleiben gezwungen.

Regeln

- Das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit gleichbleibenden Abläufen, der dem Kind Sicherheit und Orientierung bietet.
- Das Personal hat das Recht, in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, bevor oder wenn das Kind sich oder andere gefährdet

5.7 Sexuelle Bildung

Sexualität ist ein natürliches, menschliches Bedürfnis, welches schon beim Säugling und Kleinkind vorhanden ist. Der Säugling oder auch das Kleinkind braucht ganz besonders die Nähe und Geborgenheit seiner Eltern und genießt deren Berührungen und Zärtlichkeit.

Hierbei geht es nicht um Lust, sondern um ein Ausprobieren und Kennenlernen des eigenen Körpers. Die kindliche Sexualität dient dem Wohlbefinden und ist ganz wichtig für die Entwicklung eines positiven Körpergefühls.

Uns ist es wichtig die Kinder vertrauensvoll und schützend zu begleiten, ein Gefühl für die eigenen Grenzen zu entwickeln, aber auch die Grenzen Anderer zu wahren. So kann es für Kinder z.B. unglaublich spannend sein eine Wickelsituation zu begleiten. Jedoch steht auch hier das Wohlbefinden eines jeden Kindes im Vordergrund, so dass zuerst gefragt wird, ob eine Wickelsituation begleitet werden darf.

5.8 Portfolio

Das **Portfolio** ist eine Form der Dokumentation, die die Basis zum Dialog mit Kindern und Eltern erweitert. Es stellt die Entwicklung des Kindes dar und ist eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation.

Darüber hinaus soll jedes Portfolio den individuellen Lernweg des Kindes dokumentieren. Wie hat das Kind diese Kompetenz erworben? Welchen Weg hat es dafür eingeschlagen?

In ein Portfolio gehören also die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungsschritte eines Kindes. Diese könnten innerhalb einer Kindertageseinrichtung sein:

- So verlief deine Eingewöhnung
- Deine Gruppe und deine Freunde
- Das hast du heute entdeckt/gelernt/herausgefunden/erforscht
- Das magst du gerne: Lieder/Reime/Orte/Spiele/Bücher etc.
- Wort für Wort: So hast du sprechen gelernt!
- Schritt für Schritt: Dein Weg zum Laufen
- Dein Geburtstag
- Im Gespräch mit den Eltern
- Besondere Ereignisse
- Deine Verabschiedung
- Usw.

Das Portfolio findet an verschiedenen Stellen seinen Einsatz. Im Gespräch und im gemeinsamen Betrachten mit den Kindern, können die Kinder selbst ihre Entwicklung bewusst wahrnehmen. Im Austausch mit den Eltern hilft es, den Eltern die einzelnen Entwicklungsschritte des Kindes noch mal zu verdeutlichen.

Die Beobachtungsbögen und Beschreibungen, die zum Portfolio dazu gehören, dürfen wir allerdings nur mit Einverständnis der Eltern führen. Sollten Eltern dazu nicht ihr Einverständnis geben (in Schriftform), wird auch kein Portfolio für das jeweilige Kind geführt.

➤ **Wichtig**

Die Portfolio-Methode vertritt ein **ganzheitliches Beobachtungskonzept**, das die wertschätzende Beobachtung ins Zentrum stellt. Die Sammlung dient **nicht** dazu, die Leistungen der Kinder zu bewerten oder miteinander zu vergleichen. Vielmehr geht es um die individuellen Kompetenzen, Ideen und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes.

- Die Portfolioarbeit im Kindergarten beruht auf dem **Prinzip des individuellen Lernens**: Jedes Kind hat persönliche Interessen und Stärken, lernt in seinem eigenen Tempo. Für Erzieher bietet das Portfolio die Möglichkeit, den individuellen Lernweg nachvollziehbar und anschaulich festzuhalten, wobei das Kind selbst seinen **Zuwachs an Kompetenzen erkennen und reflektieren** kann. Zugleich zeigt das Portfolio auch den Eltern, wie ihr Kind sich weiterentwickelt.

(Quelle: [Backwinkel Blog Lachen Lesen Lernen, S.1](#))

6. Unsere besonderen Angebote

6.1 Maxiarbeit

Jeder Tag in der Kindertageseinrichtung bedeutet für Ihr Kind eine Auseinandersetzung mit den alltäglichen und besonderen Dingen unserer Umwelt.

Farben- und Formspiele, Sprachspiele, Rollenspiele, Lieder, Memory, Bilderbücher, Konzentrationsspiele, Bewegungserfahrungen, Stilleübungen und Stuhlkreisituationen/Morgenkreis sind für Ihr Kind wichtige Lernschritte auf dem Weg zur sogenannten Schulreife. Alle Spiel-,

Bewegungs- und Gefühlserfahrungen bereiten Ihr Kind auf spielerische Art und Weise auf die Schule vor.

Ein Jahr bevor uns die Kinder verlassen und in die Schule gehen, genießen die Kinder aber trotzdem einen besonderen Vormittag in der Woche. An diesem Vormittag treffen sich die „Maxikinder“ gemeinsam, um noch einmal speziellere Themen und Wünsche der Kinder zu besprechen. Unter anderem machen die Kinder auch verschiedene Ausflüge, wie z.B. zur Feuerwehr, Polizeiwache, ins Krankenhaus, ins Theater usw.

Diese Unternehmungen fördern noch mal den Gruppenzusammenhalt und stärken das Bewusstsein:

„Wir sind jetzt die Großen.“

In dieser Kleingruppe finden noch mal gezielte Förderungen statt und es bietet sich einfach mehr Zeit für unterschiedliche Übungen (z.B. zur Graphomotorik) und intensiven Gesprächsinhalten.

Jedes Jahr erwarten die neuen „Maxikinder“ diesen Tag voller Spannung und Stolz und können das erste Treffen kaum erwarten.

Im Rahmen der Partizipation ist es so, dass die „Maxikinder“ in jedem Jahr anders heißen, denn bei uns ist es so, dass sich die Kinder den Namen gemeinsam aussuchen. Jedes Kind darf einen Vorschlag machen und im Anschluss gibt es ein Abstimmungsverfahren, z.B. bekommt jedes Kind einen Klebepunkt, den es dann auf den Namen kleben darf, der ihm am besten gefällt. Dies möchten wir auch in Zukunft so beibehalten.

6.2 Vorlesen

Wir haben das große Glück, dass unsere Lese-Omi einmal in der Woche zu uns kommt und sich Zeit nimmt, um mit den Kindern in Kleingruppen Bilderbücher zu lesen und ins Gespräch zu kommen. Dies ist eine wirkliche Bereicherung für die Kinder und auch Erzieherinnen ist.

Warum genau ist Lesen denn eigentlich so wichtig?

- Aktive Kinder, die viel laufen und toben, brauchen ab und zu eine Verschnaufpause. Eine gemeinsame Lesezeit hilft ihnen zur Ruhe zu kommen und fördert so zugleich die Ausgeglichenheit.
- Sich ein Buch anschauen, genau zuhören und auf jedes Detail achten- Bücher schulen die Konzentration und die Merkfähigkeit, so dass Kindern später das Lernen leichter fällt.
- Vorlesen macht Kinder schlau. Durch Bücher lernen schon die Kleinsten neue Themen und Wörter kennen. Sie stellen Fragen zum Gelesenen und entdecken so die Welt.
- Bücher beflügeln den Geist. Geschichten erlauben es den Kindern, in neue Welten einzutauchen und **fördern** – anders als das Fernsehen – **die Vorstellungskraft und Fantasie**.
- Kinder, die oft Geschichten hören, lernen bald, ihre Gedanken in Worte zu fassen. Sie fangen meist früh an zu sprechen und verfügen über einen **großen Wortschatz**. Förderung der Sprachkompetenz.
- Ob die Geburt eines Geschwisterchens oder Streit mit einem Spielkameraden: Bücher greifen oft Alltagssituationen auf und helfen Ihrem Kind, **Konflikte zu meistern**.

6.3 Musik

Seit kurzem bieten wir „musikalische Früherziehung“ in unserer KiTa an. Dieses Projekt wird bisher durch Spenden finanziert und wir sind sehr bemüht, dies auch weiterhin für alle Kinder ab 4 Jahren anbieten zu können.

Einmal die Woche trifft sich eine Kleingruppe von ca. 10-12 Kindern mit unserer lieben Frau Adomaid im Bewegungsraum. Nach einer vorher festgelegten Zeit wechselt die Gruppe, so dass wirklich alle Kinder ab 4 Jahren die Möglichkeit haben teilzunehmen.

Die Kinder nehmen mit Spiel, Spaß, Spannung und Abenteuer verschiedene Lautstärken, Klangdichten und Helligkeiten der Klänge wahr. Sie erfahren unterschiedliche Materialklänge und Tonerzeugungsarten. Sie unterscheiden verschiedene Klangwirkungen und Klangmöglichkeiten.

Sie ahmen rhythmisch-melodische Bewegungen nach, sowohl beim Singen wie auch beim instrumentalen Musizieren. Die Kinder erleben die Rhythmik einerseits beruhigend, andererseits mitreißend ansteckend wirkend in Bewegung und Tanz. Musik wird damit auch ein Ausdrucksmittel für das Kind.

Insgesamt fördert die musikalische Früherziehung bei den Kindern:

- Offenheit
- Neugier
- Phantasie

Die Kinder entwickeln:

- Sprachliche Kompetenzen
- Motorische Kompetenzen
- Soziale, emotionale Kompetenzen

7. Tagesablauf

Ein Tagesablauf könnte wie folgt aussehen:

7.15 Uhr- 8.00 Uhr Bring- und erste Freispielzeit

Die Kinder werden von ihren Bezugspersonen in die Kita gebracht und beim Ausziehen begleitet.

Es findet ggf. ein kurzer Austausch mit der Bezugsperson statt, in dem wichtige Vorkommnisse, Fragen und Belange bezüglich des bevorstehenden Tages in der KiTa geklärt werden.

Im Anschluss treffen sich alle Kinder bis 8 Uhr in der „Frühspielgruppe“, bis schließlich alle Kinder in ihre Gruppen gehen.

Das Freispiel beginnt.

8.00 Uhr Alle Kinder gehen mit ihrer/ihrem Gruppenerzieher*in, in die jeweilige Gruppe.

9.00 Uhr – ca. 9.30 Uhr Morgenkreis

Die Kinder und die Fachkräfte treffen sich in der Waldemar- und Jonny Mauser- Gruppe zu einem Begrüßungs- und Spielkreis. Gemeinsam wird der Tag begrüßt, gesungen, gespielt und das Wichtigste für den Tag besprochen.

Der Morgenkreis dient dazu Gemeinschaft zu erleben und sich zusammen mit jedem einzelnen Anwesenden als Gruppe wahrzunehmen.

9.00- ca. 9.30 Uhr Gemeinsames Frühstück in der Franz von Hahn- Gruppe U3 (unsere Kleinsten)

Die Kleinen aus der Franz von Hahn- Gruppe starten mit einem gemeinsamen Frühstück in den Tag. Die Kinder und Fachkräfte beten gemeinsam und nehmen in ruhiger und angenehmer Atmosphäre ihr Frühstück ein. Auch hier erleben sich die Kinder und Fachkräfte als Gruppe.

9.30 Uhr- ca. 10.50 Uhr Pädagogische Kernzeit

Die Kinder können sich entscheiden, wo sie spielen möchten. Es können jeweils 8 Kinder (gemischt aus Waldemar- und Jonny Mauser- Gruppe) allein auf dem Außengelände, in der Turnhalle oder auch im Kreativbereich spielen. Außerdem können die Kinder sich in den Gruppen besuchen, so dass sich in diesem Zeitraum die Gruppen mischen.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen oder ihre Zeit im Freispiel verbringen möchten.

Hinweis:

In der Waldemar- und Jonny Mauser- Gruppe findet von ca. 7.45 Uhr- 10.30 Uhr ein gleitendes Frühstück statt. Die Fachkräfte bereiten, teilweise mit den Kindern, am Morgen das Frühstück vor und decken den Frühstückstisch ein. Jedes Kind, welches gefrühstückt hat, räumt sein Geschirr weg und deckt für das nächste Kind neu ein.

Die Kinder entscheiden selbst, wann und ob sie frühstücken möchten. Es erfolgt eine kurze Erinnerung gegen Ende der Frühstückszeit. Wir respektieren die Bedürfnisse und den Willen der Kinder, indem wir ihnen einen angemessenen Rahmen zur Selbst- und Mitbestimmung zugestehen.

10.50 Uhr gemeinsames Aufräumen

Die Kinder räumen altersentsprechend allein oder auch mit Unterstützung der Fachkräfte die Räume auf. Die Phase wird unterschiedlich mit einem Lied oder der Klangschale angekündigt.

11.00 Uhr- 12.00 Uhr Gemeinsamer Abschluss des Vormittags

Der gemeinsame Abschluss des Vormittags kann je nach den Bedürfnissen der Kinder ganz unterschiedlich aussehen. Es kann ein gemeinsamer Sing- und Spielkreis sein, eine Erzählrunde und/oder auch Spielen auf dem Außengelände.

Nach draußen zum Spielen gehen wir in der Regel bei jedem Wetter.

Hinweis: In der Sommerzeit sind wir meistens schon ganz früh draußen.

12.00 Uhr- 12.30 Uhr Abholzeit

Pünktlich zum Glockenleuten öffnen wir unsere Eingangstüre. Nun werden alle Kinder, die nicht zum Essen bleiben, abgeholt.

12.00 Uhr- ca. 12.45 Uhr Essenszeit für die Franz von Hahn-Gruppe

Die Franz von Hahn- Gruppe geht pünktlich zum Glockenleuten rein und zieht sich aus. Die jüngeren Kinder fangen etwas eher mit dem Mittagessen an, da wir hier noch viele Kinder haben, die schlafen gehen und müde werden.

12.15 Uhr- ca. 13.00 Uhr Essen in der Waldemar- und Jonny Mauser- Gruppe

Alle Kinder gehen zum Essen rein, ziehen sich aus und waschen ihre Hände. Für alle Kinder gibt es ein warmes Essen, welches wir täglich frisch geliefert bekommen. Vor dem Essen wird ein Gebet gesungen oder gesprochen und dann fangen alle gemeinsam an.

Die Kinder nehmen sich altersentsprechend selbst etwas zu essen. Bei uns wird kein Kind zum Essen gezwungen, jedoch zum Probieren angeregt.

Unsere Ziele sind dabei:

- vor allem Freude am Essen
- eine Vielfalt an verschiedenen gesunden Speisen kennenlernen
- eine gemeinsame Tischkultur

ca. 13.00 Uhr- 14.00 Uhr Mittagsschlaf für unsere jüngeren Kinder

Die jüngeren Kinder aus der Franz von Hahn- und Waldemar- Gruppe waschen sich die Hände, bekommen nach Bedarf noch mal eine frische Windel und werden von einer Fachkraft beim Einschlafen begleitet.

Für die Franz von Hahn Kinder ist der Schlafraum unten und für die Waldemar Kinder oben.

Sobald die Kinder eingeschlafen sind, geht die Fachkraft wieder zurück in die Gruppe und betreut die Kinder über ein Babyphon.

14.00 Uhr- 14.30 Uhr Weckzeit und Abholzeit

Ab 14.00 Uhr werden die Kinder nach und nach unten, sowie oben, geweckt. Teilweise machen das, in Absprache mit den Fachkräften, die Eltern selber oder die Fachkräfte.

Zudem wird um 14.00 Uhr die Eingangstüre wieder geöffnet und die ersten Kinder werden abgeholt.

14.45 Uhr- ca. 15.00 Uhr Snackrunde

Für alle Kinder, die noch in der KiTa sind, gibt es nun einen kleinen Snack. Dazu treffen sich alle Kinder am Tisch. Je nach weiterer Planung wird vorher noch aufgeräumt.

Was kann der Snack sein?

Obst und Gemüse, ein Joghurt oder auch mal etwas Leckeres, wie ein Kecks. Dazu reichen wir Wasser, Milch, Kakao oder auch Tee.

15.00 Uhr -16.15 Uhr freies Spiel/ gemeinsamer Abschluss

Die Kinder können noch etwas in den Gruppen oder auch auf dem Außengelände spielen.

Je nach Wetterlage oder auch Wunsch der Kinder, kann es aber auch sein, dass noch eine kleine gemeinsame Spielrunde oder ein Bilderbuch den Abschluss des Tages gestalten.

8. Organisation

8.1 Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren geht in der Regel immer von September bis Mitte November des Vorjahres. In diesem Zeitraum haben Eltern die Möglichkeit einen Termin zur KiTa- Besichtigung, persönlich oder auch telefonisch, zu vereinbaren.

An dem vereinbarten Tag haben die Eltern schließlich die Möglichkeit, sich die KiTa genau anzuschauen, bekommen erste wichtige Informationen und haben Zeit noch offene Fragen zu stellen. Im Anschluss kann ein Antrag auf Aufnahme ausgefüllt werden.

Seit August 2020 können alle Eltern ihre Kinder selbständig in Kita-Online einfügen. Hier werden die persönlichen Daten der Eltern und des Kindes eingetragen, sowie die entsprechenden Wunsch-Kitas. Wichtig: Alle Eltern müssen sich auch persönlich in den entsprechenden Wunsch-Kitas vorstellen.

Wichtig: Auch wenn Eltern einen Antrag auf Aufnahme ausgefüllt haben, ist dies keine Garantie für einen gesicherten KiTa- Platz. Natürlich hoffen wir aber, den Wünschen entsprechen zu können. Allen Eltern wird jedoch nahegelegt, ihr Kind mindestens in drei unterschiedlichen KiTas anzumelden.

Die Zusagen werden in der ersten Dezemberwoche des Vorjahres verschickt. Mit der Zusage erhalten die Eltern den Betreuungsvertrag und die gültige Fassung der KiTa-Ordnung, sowie einen Termin zu einem ersten Informationsabend.

Der Betreuungsvertrag muss innerhalb von 14 Tagen unterschrieben in der KiTa vorliegen, anderenfalls wird der Platz neu vergeben. Das Verfahren der Rückantworten oder des Nachrückverfahrens ist in der Regel mit Beginn der Weihnachtsferien beendet.

Mit Unterschrift des Trägers und der Leitung der Einrichtung sowie der Erziehungsberechtigten ist der Vertrag rechtsgültig. Die Aufnahme erfolgt zum 1. August des Folgejahres.

8.2 Eingewöhnungszeit

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern und den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Unsere Eingewöhnungsphase ist angelehnt an das Berliner Modell.

Die Eingewöhnungsphase startet am 01.08. des jeweils neuen Kindergartenjahres. Im Vorfeld wird mit den Eltern die Gestaltung der Eingewöhnung besprochen und Wünsche/Anliegen der Eltern, nach Möglichkeit, mitberücksichtigt. Die Kinder lernen schrittweise in Begleitung einer Bezugsperson die neue Umgebung kennen. Sie machen sich vertraut mit den Erzieherinnen, den Kindern, den Räumen und Materialien, den Strukturen und Abläufen.

Die Kinder bestimmen das Tempo der Eingewöhnung. Nach der Eingewöhnung ist eine Erzieherin aus der jeweiligen Gruppe, als neue Bezugsperson für das Kind, erreichbar. Dies wird besonders in der ersten Zeit, bei der Dienstplangestaltung, berücksichtigt.

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Sie kennen deren individuellen Vorlieben, Begabungen, Bedürfnisse und Wünsche und können diese an uns weitervermitteln. In einem Erstgespräch mit den Eltern erfahren wir alle wichtigen Interessen, Gewohnheiten und Vorlieben der Kinder. Wir klären und berücksichtigen die Erwartungen, Wünsche und den Unterstützungsbedarf der Hauptbezugspersonen.

8.3 Aufsichtspflicht

- Für die erforderliche Aufsicht auf dem Weg zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung sind die Eltern selbst verantwortlich.
- In der Tageseinrichtung und auf dem Grundstück tragen während der Öffnungszeiten die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtsverantwortung. Mit Ausnahme verschiedener Feste und Feiern (Sommerfest, Osterfeier, St. Martin...), hier liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern, da das pädagogische Personal in die verschiedenen Abläufe mit eingebunden ist.
- Kinder, die von ihren Eltern oder anderen Beauftragten begleitet werden, sind zu Beginn der täglichen Öffnungszeit der Einrichtung direkt in die Obhut der zuständigen Aufsichtsperson der Einrichtung zu geben.
- Es kann keine Aufsichtspflicht für ein Kind gewährleistet werden, wenn das Kind alleine die KiTa oder die Gruppe betritt. Sie als Elternteil können nie hundertprozentig sicher sein, dass ihr Kind bei der zuständigen Aufsichtsperson ankommt und die zuständige Fachkraft kann nicht erahnen, dass ihr Kind alleine auf dem Weg zur KiTa ist oder vor der Türe abgegeben worden ist.
- Die Aufsichtspflicht des zuständigen Fachpersonals kann erst dann beginnen, wenn das Kind persönlich in dessen Obhut gegeben worden ist.
- Die Aufsichtspflicht des zuständigen Fachpersonals endet zur Abholzeit, sobald diese Ihr Kind in ihre Obhut zurückgegeben haben. Das bedeutet, dass sobald die Erzieherin ihr Kind zum Abholen herangerufen hat und ihr Kind sie im Flur, in der Gruppe oder auf dem Außengelände wahrgenommen hat und sie ihr Kind, beginnt erneut die Aufsichtsverantwortung für sie als Elternteil.
- Bei allen Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung, wie z.B. St. Martin, Herbstmarkt, Weihnachtsfeier, Sommerfest, Tag der offenen Tür oder ähnlichen Feierlichkeiten übernehmen sie als Elternteil die Verantwortung und die Aufsichtspflicht für ihr Kind.

8.4 Gesundheitsvorsorge/Erkrankungen

Zur Aufnahme ihres Kindes in die Kindertageseinrichtung benötigen wir die Einsicht in den Impfausweis und das Vorsorgeheft. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass seit dem 01.03.2020, eine Impfpflicht gegen Masern für alle Kindertageseinrichtungen besteht.

Ist ihr Kind akut krank, so kann es für die Dauer der Krankheit nicht am Tagesgeschehen teilnehmen und ist in der Einrichtung zu entschuldigen.

Wir weisen verstärkt darauf hin, dass kranke Kinder nicht in der Einrichtung betreut werden können. Andere Kinder und Erzieher/innen tragen ein hohes Risiko ebenfalls zu erkranken oder es tritt der Dominoeffekt in Kraft. Auch brauchen ihre Kinder nach einer Erkrankung eine Erholungsphase und sollten mindestens 48 Stunden fieberfrei sein, bevor sie die Kindertageseinrichtung wieder besuchen.

Tragen sie bitte Sorge für ihr erkranktes Kind. Gönnen Sie Ihrem Kind Ruhe und Erholung und die Zeit wieder gesund zu werden. Schicken Sie ihr Kind nicht zu früh wieder in die KiTa. Tragen Sie Verantwortung für andere Kinder und vermeiden sie weitere Ansteckungsübertragungen.

Falls erforderlich werden wir sie ansprechen und sie bitten Ihr Kind wieder mit nach Hause zu nehmen.

Bei allen ansteckenden Krankheiten (Windpocken, Scharlach, Lausbefall usw.) gelten die Regeln des Infektionsschutzgesetzes.

Als Erziehungsberechtigte sind sie verpflichtet, der Einrichtung eventuelle Gesundheitsschäden oder Behinderungen ihres Kindes mitzuteilen.

8.5 Abmeldung/Kündigung

1. Der Vertrag ist kündbar mit einer Frist von 3 Monaten zum 31.07. des jeweiligen Jahres (Ende des Kindergartenjahres).
2. Bei schulpflichtig werdenden Kindern endet der Vertrag am 31.7. des jeweiligen Einschulungsjahres, ohne dass es einer Kündigung bedarf.
3. Das Recht zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund gem. § 626 BGB bleibt unberührt. Wichtige Gründe sind insbesondere
 - a) Die Begründung des Wohnsitzes des Kindes außerhalb des Einzugsbereiches der Kommune, in der die Tageseinrichtung liegt,
 - b) eine schwerwiegende Vertragsverletzung oder eine schwerwiegende Störung der betrieblichen Ordnung bzw. ein schwerwiegendes gestörtes Vertrauensverhältnis zwischen Erziehungsberechtigten und Einrichtung,
 - c) ein Verzug der Forderung von mehr als zwei Monaten und vergebliche schriftliche Zahlungsaufforderungen,
 - d) wenn der Träger Gruppen und Einrichtungen umwandelt oder schließen muss und dadurch Betreuungsplätze wegfallen.

8.6 Schließungszeiten

Feiertage	<ul style="list-style-type: none">➤ Die KiTa bleibt an Feiertagen grundsätzlich geschlossen.
Brückentage	<ul style="list-style-type: none">➤ An Brückentagen, welche bewegliche Ferientage in der Schule sind, wird nach Bedarf betreut. (Bedarfsabfrage)
Sommerferien	<ul style="list-style-type: none">➤ Die KiTa hat drei Wochen Betriebsferien.➤ Geschlossen sind immer jährlich im Wechsel entweder die ersten oder die letzten drei Wochen der Sommerferien.
Oster- und Herbstferien	<ul style="list-style-type: none">➤ Die KiTa bleibt geöffnet.
Weihnachtsferien	<ul style="list-style-type: none">➤ Die KiTa bleibt, in der Regel, vier bis fünf Arbeitstage, von Weihnachten bis Neujahr geschlossen.
Betriebsausflug	<ul style="list-style-type: none">➤ Alle Mitarbeiter haben die Gelegenheit teilzunehmen.➤ Die KiTa ist an diesem Tag geschlossen.
Teamtage	<ul style="list-style-type: none">➤ Wir haben insgesamt vier Teamtage im Jahr.➤ Die Teamtage sind jeweils direkt im Anschluss an die Sommerschließung und Winterschließungstage angelegt.➤ Die Teamtage dienen der Qualitätssicherung und Planung für das KiTa- Jahr.
Fortbildungen	<ul style="list-style-type: none">➤ Es ist möglich, dass die KiTa an einzelnen Tagen im Jahr, wegen Fortbildung des gesamten Teams, geschlossen hat.➤ In der Regel werden dazu jedoch die Teamtage genutzt.

9. Elternarbeit

9.1 Unterschiedliche Möglichkeiten der Teilnahme

Die pädagogische Arbeit in einer Kindertageseinrichtung ist immer auch abhängig von der Mitarbeit der Eltern.

Wir als Erzieher/innen sind darauf angewiesen, dass Eltern ein Vertrauensverhältnis aufbauen und über ihre Kinder berichten, Eindrücke schildern, veränderte Lebenssituationen mitteilen usw. Wir streben eine „Erziehungspartnerschaft“ an, um die Entwicklung ihrer Kinder zu begleiten und zu unterstützen. Das erfordert ein hohes Maß an gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Akzeptanz.

Je intensiver die Mitarbeit der Eltern ist, umso stabiler ist dann die Entwicklung der Kinder. Um dieses Miteinander zu erreichen, bieten wir in unserer Einrichtung zahlreiche Möglichkeiten:

- Aufnahmegespräche als ersten intensiven Kontakt
- Pädagogische gruppenübergreifende Elternabende
- Elterncafé (in der Regel alle drei Monate)
- Tür- und Angelgespräche
- 1 Mal im Jahr Elterngespräche, sowie bei Bedarf Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes, sowie ggf. Vermittlung bei Entwicklungsdefiziten

- Beratung in familiären Krisensituationen
- Wahl eines Elternrates
- Mitwirkung bei Vorbereitung und Durchführung verschiedener Feste (Osterfeuer, St. Martin..)
- Mitspracherecht als Mitglied im Rat der Tageseinrichtungen
- 1 Mal im Jahr gibt es eine Abfrage zur Elternzufriedenheit
- Elternrat und Leitung stehen im Sinne vom Beschwerdemanagement als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Wir nehmen Anregungen und Vorschläge/Wünsche der Eltern ernst und versuchen diese in den KiTa- Alltag zu übernehmen (soweit diese auch in unser Konzept passen und personell umsetzbar sind).
- In unregelmäßigen Abständen werden Referenten zu aktuellen Themen eingeladen.

Uns ist es wichtig, ihre Erwartungshaltung kennen zu lernen, Wünsche, Anregungen und Kritik in unsere Arbeit zu integrieren und ein, für alle Seiten, zufriedenstellendes und praktikables Ergebnis zu finden.

9.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des KiTa- Jahres immer wieder neu gewählt. Dazu füllen alle Eltern, die sich gern aufstellen lassen möchten, einen kleinen Steckbrief aus und geben diese in der KiTa wieder ab. Alle Steckbriefe werden, in der Regel, für zwei Wochen, gut sichtbar in der Einrichtung ausgehängt.

Innerhalb dieser zwei Wochen geben alle Eltern, pro Kind, eine Stimme ab. Die Wahl erfolgt geheim- per „Briefwahl“. Alle Eltern bekommen vorab einen Wahlzettel, den sie dann schließlich, innerhalb der zwei Wochen in die bereitgestellte „Wahlurne“ einwerfen.

Während der darauffolgenden Elternvollversammlung, werden die Stimmzettel ausgezählt und schließlich der gewählte Elternrat bekannt gegeben und in seinem Amt begrüßt.

10. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Gremien

10.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der KiTa wird von der Leitung, in Zusammenarbeit mit dem KiTa- Team, dem Träger und auch dem Elternrat organisiert und begleitet. Hierzu gehören die Pflege der Internetseite, der Kontakt zur Presse sowie die Akquise von Sach- oder Geldspendern und die Kontaktpflege mit Spendengebern. Darüber hinaus wird die KiTa auf verschiedenen KiTa- Veranstaltungen repräsentiert.

Entsprechend des Jahresrhythmus werden gemeinsam Feste und Feiern organisiert und durchgeführt. Hier-zu zählen u.a.:

- Kennenlern-Elternabend für die neuen Eltern
- Osterfeuer mit kleiner Andacht
- St. Martinszug im November

Diese Feste bieten die Möglichkeit sich gegenseitig kennen zu lernen, Kontakte zu pflegen, Rituale zu implementieren und die KiTa nach außen zu präsentieren.



➤ Schulen

Im Sinne eines gelungenen Übergangsmanagements zwischen KiTa und Grundschule ist es uns sehr wichtig im Austausch zu bleiben. Wir konzentrieren uns dabei auf die Schulen in unserer näheren Umgebung.

Wir begleiten unsere Vorschulkinder, wenn möglich, zu den Schnuppervormittagen in der jeweiligen Grundschule.

Des Weiteren arbeiten wir an einem engen Austausch zwischen Grundschule und KiTa, so dass ein möglichst schöner Schulstart für alle Kinder gelingt.

Im Anschluss an die Zotteltage in den Schulen, findet meist ein gemeinsames Gespräch zwischen Lehrer/in, Erzieher/in und Eltern statt. Dieser Austausch hilft der Schule die Kinder besser einschätzen zu können und von den Stärken der Kinder ausgehend einen guten Start in der Schule zu ermöglichen.

➤ **Jugendamt / LVR (Landschaftsverband Rheinland)**

Jugendamt und Landesjugendamt sind Aufsichtsbehörden in Bezug auf Belegung und Betriebskosten. Sie bestimmen die personelle Ausstattung nach gesetzlichen Vorgaben. Das Landesjugendamt ist zuständig für die Kinder mit besonderem Förderbedarf. Beim Landesjugendamt werden die Anträge auf besonderen Förderbedarf gestellt. Somit gibt es eine enge Zusammenarbeit bei der Belegung der KiTa-Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf.

➤ **Gesundheitsamt**

Das Gesundheitsamt ist eine Aufsichtsbehörde und prüft alle gesundheitlichen und hygienischen Belange der KiTa. Ihm werden alle ansteckenden Krankheiten der Kinder und Mitarbeiter gemeldet. Zudem bietet das Amt Beratungen zu jeglichen Fachfragen an, die diesem Bereich zuzuordnen sind.

10.3 Gremien

➤ **Mitgliederversammlungen/Elternvollversammlung:**

Jedes Elternteil ist Mitglied unserer KiTa. Somit sind alle Eltern der Kinder in der KiTa aktive Mitglieder, bestimmen jedoch selbst, in wie weit sie sich einbringen möchten. Die Elternvollversammlung findet ordnungsgemäß einmal im Jahr statt, zudem kann sie außerordentlich einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der Eltern oder der Elternbeirat dies verlangen. Entscheidungen werden immer durch einen Mehrheitsentschluss gefasst. Jedes Elternteil/- Paar hat pro Kind eine Stimme.

➤ **Elternrat:**

Zu Beginn des jeweils neuen KiTa- Jahres wird in der Elternvollversammlung der Elternrat für ein KiTa-Jahr gewählt. Der Elternrat stellt sozusagen das Bindeglied zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften dar und hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

➤ **KiTa – Rat / Rat der Tageseinrichtung:**

Der KiTa- Rat setzt sich aus 6 Erziehungsberechtigten, die Mitglieder des Elternrates sind, der Leitung der Einrichtung, mindestens 3 pädagogischen Fachkräften und 3 vom Träger bestellten Vertretern zusammen. In diesem Gremium werden einvernehmliche Lösungen für die KiTa gesucht und beschlossen.

11. Qualitätssicherung

Uns ist es besonders wichtig unsere tägliche Arbeit, unser Handeln, unsere Rahmenbedingungen und unsere Konzeption regelmäßig zu reflektieren, ggf. anzupassen und somit unseren Handlungsrahmen immer wieder zu erweitern und falls notwendig neu zu bestimmen.



Um genau dies noch einmal zu untermauern und zu festigen, hat sich die evangelische Kirchengemeinde Wesel, mit ihren vier KiTas dazu entschieden, dass **BETA- Gütesiegel** zu erwerben.

Unsere Konzeption, sowie das QM- Handbuch sind eng miteinander verknüpft und bieten die Grundlage unserer Arbeit.

- Das Evangelische **Gütesiegel BETA** belegt, dass die Kitas erfolgreich ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt haben.

Qualitätsmanagement bietet einen Rahmen, in dem die eigene Arbeit reflektiert und weiterentwickelt wird. Es ist ein Werkzeug, um die Arbeit zu professionalisieren, um sprachfähig in Bezug auf die pädagogische Arbeit zu sein, um Ressourcen zielführend einzusetzen, sowie zielorientiert zu arbeiten. Auf Kitas, die ein Qualitätsmanagementsystem erarbeiten, kommt die Aufgabe zu, ihre einrichtungsinternen Abläufe und Maßnahmen individuell zu beschreiben und so ihr eigenes individuelles Handbuch zu entwickeln.

Qualitätssicherung heißt, immer wieder alle Prozesse neu zu prüfen, ggf. zu überdenken und anzupassen.

Unser Abschluss-Audit findet voraussichtlich im November 2021 satt.

In diesen Rahmen haben wir unterschiedliche Methoden und Instrumente der Evaluierung, welche im Folgenden kurz beschrieben werden.

PDCA- Zyklus

Plan- Do- Check- Act

Unsere Konzeption, sowie unser QM- Handbuch (Qualitätsmanagement-Handbuch) bieten die Grundlage für unsere tägliche Arbeit und dienen uns ebenfalls als Reflexionsmedium, unseres Leitbildes, sowie unserer pädagogischen Methoden und Ziele.

Das Qualitätsmanagement ist ein fortlaufender Prozess, wobei es immer wieder gilt zu überprüfen, ob wir noch genau so arbeiten oder ob verschiedene Abläufe noch einmal überdacht werden müssen.

Zum einen bieten sich unsere regelmäßig Teambesprechungen an, um aktuelle Gegebenheiten zu besprechen, aber auch einzelne Abläufe (Prozesse) immer wieder zu prüfen umso auf dem neuesten Stand zu bleiben. Zum anderen wird im Rahmen der zweimal jährlich angesetzten Konzeptionstage insgesamt 4 Tage) intensiv an der Konzeption und mit unserem QM- Handbuch gearbeitet.

Zur internen Evaluation nutzen wir u.a. Elternbefragungen, welche die Bedürfnisse, Meinungen und Anregungen der Eltern anonym erfassen sollen, um somit konstruktives Feedback einzuholen und Handlungsbedarfe und Stärken auszumachen.

Team

In unseren regelmäßigen Teambesprechungen (Dienstbesprechung) werden aktuelle Gegebenheiten, Themen und Anliegen besprochen und gemeinsam Lösungen für mögliche Probleme gesucht. Wir pflegen eine Teamkultur, die es jedem ermöglichen soll, sich einzubringen und aktiv an den Besprechungen zu beteiligen. Im Umgang miteinander legen wir Wert auf gegenseitige Unterstützung, Respekt und eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Im Sinne eines Beschwerdemanagements können hier auch Beschwerden von Seiten der Kinder oder Eltern ggf. anonym thematisiert werden, um alle Teammitglieder mit in den Lösungsprozess einzubinden.

Einmal im Jahr finden für alle Mitarbeiter des pädagogischen Teams Mitarbeitenden-Gespräche statt. Diese werden von der KiTa- Leitung geführt. Die KiTa- Leitung selbst hat ebenfalls ein Mitarbeitenden-Gespräch, welches von der Fachaufsicht geführt wird. Hierbei steht das Ziel im Mittelpunkt, die Zusammenarbeit zu fördern, Lob, Anerkennung und Kritik auszusprechen und gemeinsame Ziele und Perspektiven zu formulieren oder zu entwickeln.

Zusätzlich zu den Mitarbeitenden-Gespräche gibt es noch einen Fragebogen zur Abfrage der Zufriedenheit aller Mitarbeitenden. Dieser Fragebogen ist anonym. Hier werden noch mal alle wichtigen Themen zur Arbeitszufriedenheit abgefragt.

Fort- und Weiterbildungen

Die Frühpädagogik ist einem ständigen Wandel unterlegen. Somit ändern sich die Rahmenbedingungen, die Anforderungen, die Methoden und Schwerpunkte für die Arbeit mit Kindern fortwährend.

Deswegen ist es uns wichtig, dass unsere pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen. Die ausgewählten Themen sollten zum einen dem Interesse der Fachkräfte entsprechen, zum anderen aber auch unsere Arbeit bereichern und voranbringen.

Themeninhalte werden in den Dienstbesprechungen möglichst an das gesamte Team weitergegeben, so dass ein Mehrgewinn auf allen Seiten entsteht. Die Dauer und Intensität der Fort- und Weiterbildungen variieren je nach Thema.

11. Kompetenzen

11.1 Beobachten und Dokumentieren

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren von Beobachtungen.

In regelmäßigen Abständen wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich in Form der gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Sismik und Seldak festgehalten. Diese beinhalten das Sprachverhalten und Sprachverständnis, die kognitive Entwicklung, das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Wahrnehmung und Orientierung sowie Motorik.

Die Beobachtungsdokumentationen werden im Sozialdatenschutz vertraulich behandelt.

- Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern.
- Beobachtungen geben Einblick in das Lernen des Kindes
- Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogische Arbeit
- Beobachtungen werden nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt.

Wir arbeiten mit dem Portfolio

Eine Möglichkeit, die rasante Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten und so rückblickend noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt reflektieren zu können, ist das **Portfolio**.

Auf den Portfolioseiten wird dokumentiert, wie sich ein Kind entwickelt, wo es Hilfen und Förderungen gebrauchen könnte und wo alles wie von selbst den richtigen Weg geht.

Portfolios (in Form eines Ordners) helfen dabei, den Lernprozessen jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Sie dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und stellen die Kompetenzen des Kindes dar.

11.2 Beschwerdemanagement für Kinder

- **Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung, auf freie Meinungsäußerung und auf freie Entfaltung.**
- **Kinder zu verantwortungsbewussten und selbstständigen Menschen zu erziehen, heißt Möglichkeiten zu eröffnen, um demokratische Bildung kennen zu lernen.**

Demokratie muss gelernt werden; Sie braucht eine gemeinsame Sprache und Ziele.

(Quelle: TPS – Leben, Lernen und Arbeiten in der KiTa / 5 2014, S.47)

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung sehen **Partizipation** als Qualitätsentwicklung. Durch Einzel- und Teamfortbildungen haben wir uns mit Demokratiebildungsprozessen auseinandergesetzt und überlegt, wie, wo und in welchem Maß können wir in unserem pädagogischen Handeln, Kinder ermutigen und demokratische Möglichkeiten erfahrbar machen?

Im Miteinander von Erziehern und Kindern entwickeln wir in kleinen Schritten demokratische Strukturen und erproben sie. Nur wer Demokratie erfährt, kann Demokratie leben.

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg, diesen Baustein konzeptionell weiter zu verankern.

- Kinder werden ermutigt, sich zu äußern.
- Mit den Vorstellungen der Kinder wird respektvoll umgegangen.
- Es gibt tägliche Formen der Beteiligung (Frühstück, Mittagessen, Spiel- und Raumgestaltung).
- Kinder lernen unterschiedliche Beteiligungs- und Abstimmungsformen kennen.
- Kinder lernen Strukturen zur Meinungsbildung kennen.
- Es gibt im Tagesablauf verankerte Möglichkeiten zur Entscheidungsfreiheit.
- Es gibt situativ und im Wochenablauf verankerte Möglichkeiten um Beschwerden mitzuteilen.

11.3 Beschwerdemanagement für Eltern

Uns ist es wichtig, Ihre Erwartungshaltung kennen zu lernen, Wünsche, Anregungen und Kritik in unsere Arbeit zu integrieren, Gemeinsamkeiten entstehen zu lassen, die von allen mitgetragen werden können, um so eine christliche und soziale Gemeinschaft erlebbar zu machen.

Neben den täglichen Tür- und Angel- Gesprächen, sowie den terminierten Elterngesprächen, haben wir im Hinblick auf das Beschwerdemanagement noch einen Elternfragebogen entwickelt.

Mindestens einmal im Jahr geht dieser Fragebogen an alle Eltern der KiTa raus, mit dem Ziel, unsere Arbeit stetig zu verbessern, Wünsche und Anregungen der Eltern wahrzunehmen und ggf. aufgreifen zu können.

11.4 Inklusion

In evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion ist mehr als Integration: Es geht vielmehr um eine Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert. Es geht um die Realisierung von gemeinsamen Spielen und Lernen sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung.

Das christliche Menschenbild ist für unsere evangelische Einrichtung von zentraler Bedeutung.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

Das Leitbild der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder und Familien will Orientierung geben und Wege in die Zukunft weisen.

- Uns ist eine vorurteilsbewusste Bildung besonders wichtig und dies spiegelt sich in unsrem Alltag, mit den verschiedenen Angeboten wider. Wir holen das Kind da ab, wo es steht, egal welcher ethischen und kulturellen Herkunft, egal ob es aus bildungsfremden oder gebildeten häuslichen Strukturen kommt. In unserer Tageseinrichtung sind alle willkommen, wir leben unser Leitbild.
- Den Kindern stehen verschiedene Aktionsräume zur Verfügung, in denen die Kinder ihrer Neugierde und Experimentierfreude nachgehen können. Die Gestaltung der Räume und vorhandenen Materialien werden nach den Ideen und Bedürfnissen der Kinder ausgesucht.
- Die Kinder werden angeregt, an allen Angeboten teil zu nehmen, bzw. sich in die einzelnen Bereiche einzuteilen. In Einzelfällen steht eine Fachkraft unterstützend zur Seite und begleitet das Kind, gibt Hilfestellungen und/oder hilft bei der Kontaktaufnahme mit anderen Kindern.
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern, der Frühförderstelle, dem Kinderarzt und anderen Institutionen ist für die ganzheitliche Förderung unabdingbar. Wir stehen den Eltern unterstützend und beratend zur Seite. Es besteht auch die Möglichkeit, auf Wunsch der Eltern, den Besuch der Frühförderstelle/Beratungsstelle oder ähnlichem zu begleiten.

12. Schutzauftrag nach §8a zur Kindeswohlgefährdung

Auf dem Hintergrund, dass nach Schätzungen des Kinderschutzbundes mehrere zehntausend Kinder leben, die völlig verwaist sind, weil sich die Eltern nicht oder nur ungenügend um sie kümmern, wurde der § 8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ in das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) eingefügt.

Dieser Paragraph gibt klare Handlungsrichtlinien vor, die von Seiten des Jugendamtes und den Kindertageseinrichtungen befolgt werden sollen, wenn der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung vorliegt. Dies bedeutet für die Kindertageseinrichtung, bzw. den Träger der Einrichtung:

- Der Träger trifft mit dem Jugendamt eine Vereinbarung, wie er den Schutzauftrag in seiner Einrichtung umsetzen will.
- Es wurde ein Kinderschutzkonzept entwickelt. (Anlage zu K 2.12)
- Die Erzieher/innen wissen, was gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind.
- Die Erzieher/innen nehmen zusammen mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft bei Verdacht die Einschätzung einer möglichen Gefährdung vor und informieren bei dringendem Verdacht das Jugendamt.
- Die Erzieher/innen bewegen Eltern dazu, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen, die geeignet sind, die Gefährdungssituation zu beenden.
- Die Leitung informiert das Jugendamt, wenn die Eltern nicht auf die Hilfsangebote eingehen oder die Hilfen die Situation nicht verbessern.

Bei der Erkennung einer Kindeswohlgefährdung und der fehlenden Weitergabe an das Jugendamt oder Hilfsangebote an die Eltern, kann das für die beteiligten Fachkräfte und den Träger strafrechtliche oder zivilrechtliche Konsequenzen haben.